



Lutz Tauber (links) und Wolfgang Schönberg bieten wertimaginative Seelsorge an für Menschen mit Problemen.

FOTO: LUTZ WINKLER

# Seelsorge mal anders

**GESELLSCHAFT** Der pensionierte evangelische Pfarrer Lutz Tauber und der katholische Franziskanerbruder Wolfgang Schönberg arbeiten gemeinsam unter einem Dach.

VON SILVIA ZÖLLER

**HALLE/MZ** - Das Haus im Vogelweiden-Viertel hat zwei Klingeln: Tauber steht auf der einen, Schönberg auf der anderen. Doch auch wenn die beiden Männer in diesem Haus jeweils ihre eigenen Wohnungen haben, so haben sie eine gemeinsame Aufgabe: Der pensionierte evangelische Pfarrer Lutz Tauber und der katholische Franziskanerbruder Wolfgang Schönberg bieten hier eine besondere Art der Seelsorge an - die wertimaginative Seelsorge.

„Diese Art der Persönlichkeitsbildung wendet sich an den gesunden Menschen, der ein Problem hat. Und sie geht davon aus, dass jeder Mensch das in sich trägt, was er zum Glücklichen braucht“, erklärt Schönberg. Tauber ergänzt: „Es ist ein zusätzliches Angebot der Seelsorge, das sich nicht primär an Christen oder Gemeindeglieder wendet.“ Das Prinzip sei das des sich selbst Kennenlernens - durch intensive Gespräche mit einem der beiden

Seelsorger und dem Aufkommenlassen von inneren Bildern. Dabei sollen die für den Menschen wichtigen Werte wie Liebe, Standhaftigkeit oder Mut plastisch erscheinen und so Problemlösungen bringen. Wertorientierte Persönlichkeitsbildung sei ein dritter Weg neben Psychotherapie und Beratung.

Was bringt die beiden 65 Jahre alten Theologen zu einer solchen speziellen Art der Seelsorge? „Wir wollen den Menschen auf der Suche nach dem Sinn helfen“, sagt Schönberg, der den Sachsen Tauber vor einigen Jahren bei einer Weiterbildung in Sachen

Wertimagination kennen gelernt hat. Seit fünf Jahren leben sie nun unter einem Dach und bieten diese Art der Beratung nun auch im Osten an, die in anderen Teilen Deutschlands schon verbreiteter ist.

Zwar bieten die beiden diese Seelsorge nicht kostenlos an - aber feste Kostensätze gibt es dabei nicht. „Wir verweigern uns nicht denen, die wenig oder nichts haben“, so Tauber. Und so ist es auch schon mal vorgekommen, dass ein Student der Kunsthochschule ein Gemälde als „Honorar“ da gelassen hat.

Während es dem evangelischen Pfarrer freigestellt ist, im Ruhestand auch nebenher tätig zu bleiben, so sieht das bei Wolfgang Schönberg anders aus: Er ist seit 27 Jahren als katholischer Krankenhauspfarrer in Halle tätig. Im Kloster hat der Franziskaner in dieser Zeit jedoch nur kurzfristig gewohnt. „Ich habe früher im Barbara-Krankenhaus gewohnt, weil ich mit den Menschen leben wollte, für die ich da

bin“, so Schönberg. Auch für die seelsorgerische Betreuung von Kranken benutzt er die Elemente der wertimaginativen Seelsorge. Jedoch: Zwar habe der Orden die Fortbildungen hierzu finanziert. Nach vielen Gesprächen ist die Regelung aber nun die, dass Schönberg zu 75 Prozent als Seelsorger arbeitet und zu 25 Prozent in der gemeinsamen privaten Praxis aktiv ist. Übrigens: Als Franziskanermönch muss Schönberg bis zum 70. Lebensjahr arbeiten - wenn es die Gesundheit zulässt. Gesundheit und ein zufriedenes Leben sind die Ziele, die die beiden Seelsorger bei den Menschen erreichen wollen. Von Erfolgen können sie berichten: „Es geht um die Befreiung von Lasten, die jahrelang bestehen.“ Ein fester Kreis trifft sich zudem einmal im Monat, um im Zusammenhang mit religiösen Themen die Wertimagination anzuwenden. „Und ich überlege, ob ich nicht auch Kurse hierzu an der Volkshochschule anbieten sollte“, sagt Lutz Tauber.

„Es geht um die Befreiung von jahrelangen Lasten.“

**Wolfgang Schönberg**  
Franziskaner-Mönch